

Ihr sollt nicht töten.

Skizze von Anna Treichel.

(Nachdruck verboten.)
 „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre treu gemeinten Worte, aber — ich kann die Ehre nicht erheben! Sie finden die Liebe nicht bei mir, welche Sie suchen und auch verdienen.“
 „Clementine!“
 „Hart und tolllos rang sich der weiße Name an der erregten Brust des bleich gewordenen Mannes, dem auf sein warmes Werten jene Antwort zu teil wurde.“
 „Clementine!“ wiederholte er geflüstert, „soll das Ihre ganze Entgegnung sein?“
 „Sie jagerte nicht, als sie ihm erwiderte: „Ja, ich kann Ihnen keine andere geben, — lieber!“
 „Also spricht nichts, nichts in Ihnen für mich?“
 „Sie wissen, daß ich Ihnen treuherziglich zugewandt bin, daß ich —“
 „Sie schäme und hochachte und wie einen Bruder liebe!“ vollendete er, sie unterbrechend, in bitterem Tone. „So heißt ja immer, ich weiß, ich weiß!“
 „Und glauben Sie mir, ich lauge wirklich nicht mehr zur Ehre, ich bin mittlerweile zu alt dazu geworden!“ Clementine sprach es wie zu sich selber, ein weher Klang zitterte durch die resignierten Worte!
 „Sie zu alt? Mit Ihnen drei Jahrzehnten? und für mich, der noch vier Jahre mehr zählt als Sie!“ sie erwiderte kühl. „Er schien noch etwas Hoffnung aus ihrer Bemerkung gefaßt zu haben. „Bleibt sie sich eine zu alt für ihn? Das wäre denn doch wenigstens ein Grund gewesen, nicht nur eine einjährige Abweilung, weil sie eben nichts fühlte für ihn! — und Gründe ließen sich am Ende widerlegen, heilig!“
 „Sie lächelte nicht. „Versuchen Sie nicht, mich eines Besseren zu belehren, es ist vergebens! Zu alt zur Ehre, ja, so sagte ich, ohne übrigens an Sie irgend etwas zu denken. Man darf nicht zu sehr generalisieren im Leben, der Wandersinn in der Hand des einen mag sich in beruflichen Götzen und unbeschäftigt erhalten haben, während sich der bei anderen schneller abnutzte. Sie sind ein frisches Mann, — ich trage trotz meiner

dreißig Jahre ein altes, kumpfes Herz in der Brust, — aber auch gar feins vielleicht, — ich weiß das so genau nicht.“
 „Aber der Grund dafür, der Grund!“ betonte er heftig. „Berzählen Sie, doch es ist so schwierig, das zu lassen. Sie — ein schönes und reiches Mädchen! Ich kann das ruhig sagen, denn so viel wissen Sie, ich begreife nicht und brauche nicht nach Mamma zu begehren, — und Sie reden so? Was erleben Sie denn? Was konnten Sie denn erleben in Ihrem geschützten Heim?“
 „Clementine hatte sich etwas schlaftrichter in die Höhe gerichtet, als habe seine Frage ihr Blut in rasender Wallung gebracht. Sie war noch blässer als sonst, nur ihre Augen sprühten, als sie entgegnete: „Der Grund, ja, Sie fragen recht! Und Sie sollen auch Geduld darauf haben, es wird sich für Sie sein, und dem Freunde teilt man sich gerne mit. Bleiben Sie und hören Sie mir zu.“
 „Es ist eine alltägliche Geschichte, lieber zu altmützig, doch eben darum so voll stiller Tragik.“
 „Schade, daß keine gültige Fee mit der goldenen Patenagabe des Dichtertalentes mit in die Wiege setzte, sonst hätte ich schon längst meine Geschichte zu Papier gebracht. Wäken Titel sie tragen würde? Siehe ein ja, ich würde ihr als Ueberchrift den Satz geben: „Ihr sollt nicht töten!““
 „Verstehen Sie nicht, es handelt sich um kein Verbrechen, das man mit Kerker oder Tod bestrafen. Doch werden Sie ihnen, wie berechtigt jener Titel ist, —“
 „Wenn Sie „ein“ die junge Clementine gefannt hätten, Sie würden die alte von heute wirklich sehr verändert finden.“
 „Ja, damals war ich jung und frisch, damals war mein Herz noch nicht matt und kumpf, sondern voll jugendlichen Lebens, es fühlte Freude und Schmerz mit gleicher Empfindsamkeit, fang es war ein edler, reicher, fühlendes Menschenherz, wie man vor einem solchen, wenn man es findet, die Hände zu falten und zu beten geneigt ist, daß es der Himmel stets so erhalte.“
 „Der Wandersinn in meiner Hand hatte noch den schönen Glanz der Jugend und Jugend — aber er zeigte doch schon einige Risse, etliche Schrammen, meine Geschichte hatte schon früh begonnen.“
 „Als einmige Tochter des reichen Kaufmanns war mir ein sogenanntes heiteres Los aus der Urne des Schicksals ausgelassen, um das mich viele

viele beneideten. Ein heiteres Los, du lieber Gott, — in ihm lag viel mehr das ganze schmerzliche Mühsal meines Lebens!“
 „Denn, wann durfte ich wohl so recht von Herzen heiter sein! Ich hatte bereits als Kind alles, was ich mir nur irgend wünschen konnte, das raffinierteste Spielzeug, die schönsten Kleider, allerhand Schmuck und Tand, — aber durfte ich mich auch nach Kinderart daran erfreuen, joboh es mich wirklich beglückte hätte?“
 „Nein, — ich war nur die einzige Tochter des reichen Kaufmanns, man hatte große Pläne mit mir, ich sollte zu einer adelichen Dame erzogen werden, — und zu diesem Zwecke eben mußte man bei Zeiten anfangen, alles, was nicht darauf hinzielte, zu unterdrücken, so töten!“
 „Mein Kindersinn litt argen Not und Pein. „Sie gerne wäre ich mit Goutan, dem prächtigsten Pferdewagenführer, meinem letzten Bediensteten gewesen, ich würde um sein hübsches Gesicht verheiratet, auf dem grünen Hofen umhergetollt, — wie gern hätte ich die bunten Kette von meinem Goutan dem kleinen Bauererndel geschickt, welches dieselbe so neidisch-beunruhigt anblarte, — was würde es viel ausgemacht haben, ich weiß ja noch mehr!“
 „Doch nein. „Das darfst Du nicht, Clementine, das schickt sich nicht für eine kleine Dame! Geh mit Goutan hübsch gefeirt spazieren, — prüf, läß doch das schmutzige Bauererndel!“
 „Ich habe mich bemüht, die harmlose Freude nach Schenken zu geben, das mich daran hinderte, mich auf den Kieswegen herumzurollen und dort in Sande zu baden und zu spielen? Und warum sollte ich meine hübsche Gesellschafterin nicht dazu benutzen, dem alten Gärtner beim Besorgen der Blumenbeete zu helfen und sie um neuen Erde helfen voll Wasser zu schöpfen?“
 „Doch solche gewöhnliche Arbeit nicht sollten für mich sein, weil ich immer hübsch und geistig sein sollte auf mich und mein Aussehen! Wieder eine Zeit meines kleinen Daseins tot, ertraten unter dem Götzen, das man man es begehrt. — Mit der Zeit ward ich denn auch ein wohlhabendes Mädchen und mußte nun selber, was ich zu tun, was ich zu lassen hatte. Das ja ist angenehmer.“
 „Sie nicht so weit, Clementine!“ brauchte nicht so häufig mehr wiederholt zu werden.
 „Meine Geschichte jedoch war nur mehr ein äußerliches Requiit, den Herrn meiner freien, trüben Natur hatte sie noch nicht so arg beschädigt, da innen Flamme und glühte es noch, tödlich und ungemüht. Ich habe

4 Freitag — Sonnabend — Montag — Dienstag 4
Reklame-Tage.
 konkurrenzlos
 billige

Um meiner werten Kundschaft für die Pfingst-Felertage einen **aussergewöhnlichen Vorteil** zukommen zu lassen, habe ich für obige 4 Tage die Preise für **alle**

Anzüge, Hosen, Ueberzieher 10-15% ermässigt.

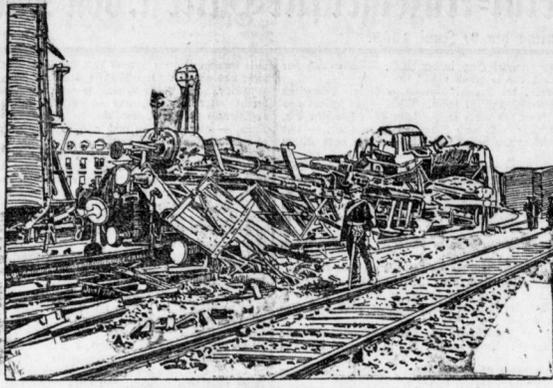
Genannten Vorteil gewähre ich **nur an diesen Tagen** und liegt es im Interesse des geehrten Publikums, den Bedarf an

vorzüglicher Herrenkonfektion bei mir zu decken.

Als **besonders preiswert** empfehle:

- Elegante Anzüge** mit zweireih. Weste chike karierte Dessins Mk. **16.00** bis 24 Mk.
- Elegante Anzüge** Rock-u. Jackettafcon, englische Muster, Mk. **23.00** bis 40 Mk.
- Waschechte Knabenblusen** von **50** Pf. an.
- Waschechte Knabenanzüge** von **1.10** Mk. an.
- Waschechte Bureau-u. Feldjoppen.**
- Waschechte Sommerhosen** in allen Grüssen, sehr haltbar.
- Elegante Anzüge** in modernsten Karos und Streifen und **27.00** bis 42 Mk. aparten Farbönen, mit ein- u. zweireih. Weste, Mk.
- Elegante Anzüge** f. Gesellschaftszwecke, Braut-Anzüge von Mk. **33.00** an.
- Leichte Luster-Jacketts** von **3.60** Mk. an.
- Leichte Luster-Anzüge** für Männer und Knaben.
- Leichte Beige-Anzüge** unverwüstlich im Tragen.
- Leichte Loden-Capes** wasserdicht von **10** Mk. an, für Jünglinge und Knaben billiger.

Leipzigerstr. 1, im Rathaus.
Ed. Cohn
 Herrenmodenhaus 1. Ranges.
 Fernruf 1214. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Fernruf 1214.



Das Eisenbahnunglück bei Durlach in Baden.

Ein schwerer Eisenbahnunfall. Bei dem ein Güterzug getödet und mehrere Fahrgäste und Passagiere verletzt wurden...

Die große Bank, Anguliers wüßten sich in den Freuden der umgekehrten Lokomotive. Zweiige Wagen wurden aus den Gleisen geschleudert...

hätte oft darüber nachgedacht, wie nahe es damals doch eigentlich gewesen, daß ich bei dem Anzuge meiner Erziehung schließlich auf Verleitung und Geadel verfallen wäre!

Dann schrieb eine Freundin an mich, deren Vater plötzlich gestorben war und sie in Stilligkeit, ohne große Mittel zurückgelassen hatte.

Das Leben war mit ein hohes Vergnügen, die ich lernte gern. Aber auch dabei gab es Schranken, an denen ich mich oft wund hob.

Ich wollte die Freundin begen und pflegen und ihr alles zu Liebe annehmen, eine Einübung herauszufinden, — sie würde die Gefährlichkeit hören, allerlei Rücksichten verlangen und dann jedes allgemeine Wort als auf sich gemünzt betrachten, wie man das ja ferne bei Armut und trübem Gesicht.

Wie ich wieder dahinter war, — nun völlig erwacht, — folgte eine schöne, troste Zeit für mich. Die Eltern freuten sich, die Tochterin zu hübsch, klug und wohlgeartet bei sich zu haben, da nahm man nicht alles so genau.

Mein Vater stellte mir eine Gedulmsur für die Freundin zur Verfügung, wenn ich durchwegs gegünstigt sein wollte. Herr Gott, hatte man denn kein Verhältnis für Artium und Feingefühl?

Wieder war ich in Verzweiflung. Ob es denn keine unwürdige Freude auf Erden, sollte ich selbst bei einem harmlosen Tanz rechnen und erwidern?

Die Liebe, welche zu jedem Menschen heranschwebt, nahte sich auch mir und berührte mein Herz mit ihrem Zauberfluch, daß es sich weit aufsteigend und ihm die Welt herrlich und gottgesalbt dünkte wie nie.

„Nimm Dich doch zusammen, Clementine, was soll man von Dir denken? Daß es Dir nicht noch damit recht über am Ende gar, daß unter Vermögen Einblicke erlöset hat?“

Ich sah mich wieder, durch Zufall und mit Absicht, dann schrieben wir uns, — o, daß wir mein ganzes Einzigen, seine und meine Triebe, jene zu lesen, diese zu schreiben! — und gelanden uns unsere Liebe, beizubehalten unsere Liebe Glück, Hagen um unsere Liebe zu. Das würden die Eltern sagen mit ihren großen Plänen für meine Zukunft? D, ein heftiger, hürschbarer Kampf würde eintreten!

„Ist ging ich nur ungern in Gesellschaft, mein Leben war gewungen, mein Leben war gerettet.“

Das ich wollte ich nicht vermeiden, ihn vielmehr mutig durchstehen. Ich, ich war ja noch trotz allem so gläubig, an einen Weg zu denken.

hätte beglücken können, sie ließ alles voll und treif in mir aufblühen, was an dem und Reizenden in mir getrieben war...

Ich will Ihnen auch die abschließlichen Szenen, welche meinem Beamtentum folgten, nicht weiter ausmalen. Fern und Enttäuschung, Schelten und Dröben, dann schneidende Nichtachtung meiner Bitten, einzelnes Anzweifeln meines Willens...

Man entsetzte natürlich zuerst den Gegenstand meiner „unwürdigen“ Meinung, man entließ Walter.

Ich bekam alle Klänge beibringend, ich schwamm in einem Strom von heißen, süßlichen Worten und all diesen Gedanken war, um mich das dumme Gefühl abzugewöhnen. Selbst den Dank für sonst Glück und Güte würde man, falls diese mich wirklich beglückt hätten, sentimental gefunden haben.

Ich habe mich nicht, zu gehen, daß ich meistens die Aufseherin dabei war.

Ich will mich nicht, zu gehen, daß ich meistens die Aufseherin dabei war.

Es ist all sein Geheimnis, aus dem es noch ein Erwaachen gibt, ich konnte das untrüglich prüfen. Vor einiger Zeit lag ich Walter wieder, aber — es regte sich nichts in mir, keine Sehne, kein Blut, nicht einmal die Neugierde, was die Zeit aus seinem Antlitz, seinem Wesen gemacht, — ich wunderte mich selbst, wie sehr man doch entarten kann.

Das ist meine Selbstige mein Freund, ich bin am Ende!

Das sind wir, wenn unter dem nicht mehr spricht? Ein Organismus ohne Seele, ohne Triebfeder, der ruhig liegen könnte im Weltraum!

„Ich beschreibe mich — Leben Sie wohl, Clementine!“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde: Heute Donnerstag Abend 7 Uhr. Freitag 9 Uhr. Sonntag 10 Uhr. Predigt: Herrns 7 Uhr. Sonnabend 8 Uhr. Gottesdienst und Predigt.

Advertisement for Brummer & Benjamin washing machines. Features: 'Waschbluse', 'Waschkleider', 'Waschröcke'. Includes a list of items like 'Sonnenschirme', 'Schleifen', 'Lavalliers', 'Krawatten', 'Damenkragen', 'Unterröcke', 'Korsetts', 'Handschuhe', 'Strümpfe'. Price: 'Preise wie bekannt unerreicht billig!'. Address: '22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23'.

Für die Pfingstbäckerei

nehme man nur die besten Zutaten, damit der Kuchen gut gerät! Die erfahrenen Hausfrauen verwenden deshalb auch alle die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton“

da das damit bereitete Gebäck besonders gut ausfällt. Dies vorzügliche Produkt, für dessen Güte auf jedem Paket schriftliche Garantie geleistet wird, ist aber auch tatsächlich besser als folcher den Hausfrauen

unentbehrlich!

Zur gefl. Abfuhr empfehlen wir: **Presssteine Briketts** in gut getrocknetem Zustande u. grössten Formats sowie **Hallesches Kohlenwerk** in Prima-Qualität zu vorjährigen Preisen. G. m. b. H. Grube „Frohe Zukunft“ bei Mötlich.



Hans Herzfeld, Halle a. S., Bergstr. 7. Installationsbureau, Abteilung f. Gas-, Wasser-, Heizungsanlagen. Beleuchtungs-Anlagen aller Art. Gas, Luftgas, Acetylen. Neuinstallationen u. Reparaturen. Glühstrümpfe, Zylinder, Luftgasbrenner, Acetylenbrenner, Kandelaber, Laternen etc.



Bestellungen zum **Pfingst-Fest** von nur hochfeinem **Matzkuchen,** Strenskuchen, Mandelkuchen, Apfelkuchen, Mohlkuchen, Napfkuchen, Speckkuchen und vielen anderen wohlsmekenden Gebäcken liefert prompt

Fernspr. 2584. **H. Elitzsch,** Steg Nr. 9. Erste Halle'sche Brot-, Weiß-, Kuchen- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.

Freyberg's Brauerei

empfehlen Lager-Bier 30 Hl. Pilsener Bier 30 Hl. Münchener Export-Bier a Hl. 10 Pf. Deutsches Porter-Bier a Hl. 20 Pf. Haus-Bier, in der besten Jahreszeit leicht, erfrischendes Getränk, a Hl. 6 Pf. Fernspr. 65.

Der gerichtl. Zigarrenausverkauf

Dr. Steinstr. 9 dauert nur noch diese Woche. Geschäftzeit 9-12 u. 3-6. Preise allerbilligst. Otto Knoche, Konsumverwalter.

Stadt-Theater Leipzig. Freitag den 9. Juni 1906. Neues Theater. **Der Freischütz.** Altes Theater. Die 300 Tage.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Freitag den 9. Juni 1906. Leipziger Schauspielhäuser. Zopf und Schwert. Theater am Thomasing (Central-Theater). Die Juxheirat.

Walhalla-Theater. Direction: Otto Herrmann. Heute Novität. **Guttman-Erfolge.** In Wien und Budapest Hunderte Male aufgeführt. Ferner: Nach dem Zapfenstreich. Serenissimo-Zwischenpiele. An beiden Pfingstfeiertagen vormittags 11 1/2 Uhr: **Matinee.**

Apollo-Theater. Direction: Gustav Poller. Nur noch kurze Zeit! **Hartstein** in der Novität: „Lehmann“. Vorher: Die Verle der Hartstein'schen Repertoires: „Ein Nachtsy“. Jubelnder Erfolg! Das Theater bietet selbst bei größter Hitze stets einen lästigen Aufenthalt!

Thalia-Theater. Täglich ausverkauft! Stadtgespräch **Miss Vulcaine** in ihrem großartigen **Sensations-Akt.** Feuer-, Wasser- u. Lichteffekte. Außerdem das anspruchsvolle **Buchwald-Ensemble** in ihren witzigen Humoresken. Kränze werden geschenkt!

Zoolog. Garten. Freitag den 9. Juni: **XX. Elite-Konzert.** aus geführt vom **Willy Wolf-Orchester.** Anfang 4 1/2. Ende 9 1/2. Abends von 7 Uhr ab: Erw. 35 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Café Roland. Täglich Konzert der **Wien-Paris-Schrammeln** 4 Herren, 2 Damen. Anfang 7 Uhr abends. Abnd. geb. Schneiderin empfiehlt hier **Vertigerstraße 31, II. r.**

Bad Wittekind. Morgen Freitag nachmittags 4 Uhr **Grosses Sintonie-Konzert** (Kur-Konzert) der Kapelle des Ffl.-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 86.

Sinfonie B-Dur v. Schumann, Les Préludes v. Bizet, Siegfried Rheinhardt v. Wagner, Ouvert. u. Op.: Die verkaufte Braut v. Smetana u. die Abreise v. D'Albert. **O. Wiegert,** Königl. Musikdir.

Hallesche Pfingstwiese (Kernbahn Merseburgerstraße). **Täglich grosse Volksbelustigungen.** Eintritt frei. **Solbad Dürrenberg.** **Hotel „Rheinischer Hof“** (Die schönste Lage am Platze) empfiehlt während der Pfingstfeiertage den geehrten Vereinen sowie Ausflüglern seine großartigen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. NB. Küche und Keller hochfein. Beste Preise. Beste Bewirtung. **C. Krause.**

Königl. Bad Lauchstädt. Am 1. Pfingstfeiertag nachmittags und abends: **Konzert.** **Pfälzer Schützenhof a. d. Heide.** Zum Pfingstschiessen der Pfälzer Kolonie Schützengesellschaft vom 1. Feiertag bis 18. Juni findet wie alljährlich auch dieses Jahr großes **Volksfest** statt. Für Belustigung aller Art ist bestens Sorge getragen. Empfehle hierbei: ff. Biere u. Weine, warme und kalte Speisen, sowie echte Thüringer Rostbratwürste. Hierzu ladet die werthen Stadt- und Landbesohner freundlich ein **Ludwig Müller.**

Neu eröffnet. **Bad Elstermühle** Ammendorf. **Restaurant u. Gartenlokal.** (20 Morgen gross.) Herrlicher, vom Wasser umgebener Aufenthalt mit 6 Morgen altem Reberwaldbestand. **Otto Harnisch.** Gästen Angela gestattet.

Burgruine Schönburg bei Naumburg a. S., - 1 Stunde von Station Erisking. - herrliche Aussicht in das Saalethal, empfiehlt Vereinen, Schulen und Touristen seinen großen, schattigen Burghof. Gute Speisen u. Getränke. Solide Preise. Aufmerksame Bedienung. Um zahlreichen Besuch bittet **Heinrich Ahrenholz.**

Strenz-Naundorf. Am 2. Pfingstfeiertag nachmittags 1 1/2 Uhr: Gelangnahme des gelährtesten Wänderbaumeisters **Sandilo** und Vereinerung des gelährtesten **Baros Rinoras** von den Aluten. Darauf von 4 Uhr an Ball mit treuer Musik im neubauenen Sommer-Saal des Gasthof z. schwarzen Adler. **Auf 3. Feiertag** von nachmittags 3 Uhr an **Konzert** der gelährtesten Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **Bienert** aus Götzen. Abends **Grosser Ball.** Es laden ergebenst ein **Spelling, Galmat, und die jungen Fräulein.** **Kromserfahren** übernimmt **A. W. Haase.**

Schochwitz. Den 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 3 Uhr an **Tanzvergnügen.** Es laden ergebenst ein **Paul Nordt.** **Koch's Gasthaus** zu Beuchlitz. Am 1. Feiertag nachmittags u. abends **Konzert.** Nachmittags gelährte Karren haben abends **Ballspiel.** - Eintritt 30 Pfg. Am 2. Feiertag v. nachm. 3 Uhr an **Ballmusik.** Es laden ergebenst ein **Koch.**